



Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Stadtrat Dresden

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Dr.-Külz-Ring 19
01067 Dresden
Tel.: 0351 4882699
Fax: 0351 4883026
gruene-fraktion@dresden.de
www.gruene-fraktion-dresden.de

Antrag Nr.: A0186/16
Datum: 26.02.2016

A N T R A G

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Gegenstand:

An Guernica erinnern

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt,

**die Schweriner Straße im Abschnitt zwischen Postplatz und Hertha-Lindner-Straße
als „Guernica-Straße“ zu benennen.**

Beratungsfolge

Ältestenrat		nicht öffentlich	beratend
Dienstberatung des Oberbürgermeisters		nicht öffentlich	beratend
Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau und Verkehr		nicht öffentlich	1. Lesung (federführend)
Ortsbeirat Altstadt		öffentlich	beratend
Ausschuss für Kultur und Tourismus		nicht öffentlich	beratend
Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau und Verkehr		nicht öffentlich	beratend (federführend)
Stadtrat		öffentlich	beschließend

Begründung:

Die Dresdner Erinnerungskultur wird stark durch die Kriegszerstörungen vom 13./14. Februar 1945 und durch die Auseinandersetzung damit geprägt. Auf der einen Seite stehen jahrzehntelange Bemühungen um die Versöhnung zwischen Menschen aus verschiedenen Ländern und der Wunsch, dass die damals eingetretenen Leiden sich nicht wiederholen. Dazu gehören auch die Städtepartnerschaften Dresdens zu anderen Städten, die im Zweiten Weltkrieg viel Zerstörung und Leid erfahren haben. Auf der anderen Seite muss sich die offene Gesellschaft in Dresden seit dem Ende der DDR immer wieder mit lautstarken Versuchen rechtsextremer Gruppen auseinandersetzen, das Gedenken an die damaligen Opfer in der Zivilbevölkerung für ideologische Zwecke zu missbrauchen.

Die Darstellung der Zerstörung Dresdens im Februar 1945 wurde in den letzten Kriegsmonaten durch die nationalsozialistische Propaganda, aber auch im antifaschistischen Geschichtsbild der DDR durch überhöhte Opferzahlen und durch die einseitige Betonung der Verluste der weltbekannten Kultur- und Kunstmetropole geprägt. Erst in der Nachwendezeit ab 1990 wurden wissenschaftliche Anstrengungen intensiviert, um das Wissen um die Geschehnisse zu objektivieren und zu konservieren. Die Stadt Dresden hat mit der Einsetzung einer Historikerkommission zur Ermittlung der Opfer der Zivilbevölkerung durch die Bombardierung Dresdens wesentlich zur Versachlichung der Debatte beigetragen. Auch die Beschreibung der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten in Dresden im Jahr 1933 im Rahmen von Arbeiten zur Stadtgeschichte anlässlich des 800-jährigen Stadtjubiläums im Jahr 2006 ist hierbei zu erwähnen.

Dennoch tauchen in der öffentlichen Diskussion immer wieder Bezugnahmen auf den „Opfermythos“ auf, welcher die Bombardierung Dresdens im Zweiten Weltkrieg ohne Verständnis für die Kriegsursachen erinnert und mit falschen historischen Schuldzuweisungen verbindet. Immer wieder wird in der öffentlichen Debatte auch die Auffassung vertreten, der historische Rückblick sei nicht mehr erforderlich, und die kritische Debatte über die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft könne beendet werden.

Demgegenüber hat allerdings die Stadt Dresden die Aufgabe, die sachlich fundierte kollektive Erinnerung an das Kriegsgeschehen im historischen Ursachenzusammenhang zu pflegen. Nur mit dem Erinnern an die Ursachen der Kriegszerstörung im internationalen, regionalen und lokalen Kontext besteht für die Zukunft die Chance, solche Zerstörungen zu vermeiden. Die Stadt Dresden hat hierbei die Aufgabe, Erinnerungskultur auch institutionell zu verankern, weil die Zeitzeugengeneration allmählich stirbt und nur durch Dokumentationen ihre individuellen Erinnerungen hinterlässt.

Erinnerungskultur darf aber nicht ins Museum und in wissenschaftliche Bibliotheken verbannt werden, sondern muss im öffentlichen Raum erlebbar sein. Die Erinnerung an die spanische Stadt „Guernica“ im Dresdner Stadtzentrum mit einer Straßenbenennung ist deshalb geeignet, die historische Erinnerung an den Ursachenzusammenhang für die Kriegszerstörung Dresdens im Februar 1945 wachzuhalten.

Guernica wurde - wie auch andere spanische Städte - während des Spanischen Bürgerkrieges von deutschen Flugzeugen und Piloten der „Legion Condor“ angegriffen, welche die Putschisten um den faschistischen General Franco auf Befehl Hitlers militärisch unterstützen. Die Bombardierungen der „Legion Condor“ in Spanien waren bereits gezielt auf die Zerstörung von ziviler Infrastruktur ausgerichtet, vor allem durch die Kombination von Spreng- und Brandbomben,

deren Folgen systematisch dokumentiert wurden. Bereits hier wurde eine neue Dimension des Luftkrieges vorbereitet, welche im Zweiten Weltkrieg zur Bombardierung von Städten wie Warschau, Rotterdam, Coventry, Hamburg und auch Dresden führte.

Der Aufbau der deutschen Luftwaffe fand nach der nationalsozialistischen Machtergreifung auch mit einem Schwerpunkt in Dresden statt. Der 1934 beschlossene Bau des Flughafens Dresden-Klotzsche hatte von Beginn an neben der zivilen auch dessen militärische Nutzung zum Ziel. Bereits seit der Eröffnung im Jahr 1935 diente er zudem militärischen Ausbildungsmaßnahmen. Am 01.04.1937 übernahm die Luftwaffe die bis dahin zivile Verwaltung des gesamten Flughafens. Die Luftkriegsschule Klotzsche war deutschlandweit die dritte Einrichtung dieser Art, die das Reichsluftfahrtministerium in den Jahren 1935/1936 bauen ließ. Hier wurden in zweijähriger Ausbildung Jagd- und Bomberflieger, Bordschützen und Bordfunker ausgebildet. Zuvor waren die Deutsche Verkehrsflieger-Schule und die Akademische Fliegergruppe der Technischen Hochschule Dresden an der Pilotenausbildung für militärische Zwecke beteiligt. Das Luftamt als Führungsstab für die in Sachsen und Thüringen aufgestellten Luftwaffenverbände im sogenannten „Luftgau IV“ hatte seinen Sitz in einer Kasernenanlage in Dresden-Strehlen. Bei Nickern entstand 1939/1940 zudem ein weiterer Kasernenkomplex der Luftwaffe.

Die Bombardierung von Guernica am 26.04.1937 erlangte traurige Berühmtheit, weil schon kurz darauf in den Zeitungen vieler Länder über diesen Angriff auf die Zivilbevölkerung berichtet wurde. Noch im Jahr 1937 schuf Pablo Picasso sein weltberühmtes Bild „Guernica“ im Auftrag der damaligen spanischen republikanischen Regierung für die Weltausstellung in Paris. Eine Kopie dieser künstlerischen Anklage gegen Krieg und Zerstörung befindet sich seit 1985 im Vorraum des Sitzungssaales des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen. In der Stadt Guernica erinnert ein Friedensmuseum an die damaligen Zerstörungen und bietet ein Forum für aktuelle friedenspolitische Diskussionen.

Die Stadt Dresden mit ihrem Selbstverständnis als Kunst- und Kulturstadt kann durch die Benennung der „Guernica-Straße“ einen wichtigen Mosaikstein in der lokalen Erinnerungskultur schaffen und damit den Wunsch nach Frieden als Gemeinsamkeit im europäischen Kontext weiter bekräftigen.

Der Abschnitt der Schweriner Straße zwischen Postplatz und Hertha-Lindner-Straße ist für die vorgeschlagene Straßenbenennung besonders geeignet. Dieser Straßenabschnitt befindet sich in zentraler Lage zwischen dem Stadtzentrum und dem zukünftigen Kulturzentrum im Kraftwerk Mitte und war mit Wirkungen bis in die Gegenwart direkt durch die Kriegszerstörungen im Jahr 1945 betroffen.

Auf der Schweriner Straße zwischen Postplatz und Hertha-Lindner-Straße gibt es bereits die Adresse „Schweriner Straße 1“. Dort befinden sich

- im Erdgeschoss das „Welcome Center“ der Dresdner Ausländerbehörde;
- im ersten Obergeschoss mehrere kleine Bürounternehmen;
- im zweiten bis fünften Obergeschoss Hotelzimmer des „Motel One“.

Der zusammenhängende Gebäudekomplex „Zwinger Forum“ hat mehrere Eingänge mit den Anschriften

- Postplatz 5 - „Motel One“
- Postplatz 6 – AOK und andere
- Schweriner Straße 1

Anliegend füge ich einige Fotos bei. Das Gebäude Postplatz 1 befindet sich am östlichen Ende der Wilsdruffer Straße mit Bäcker und DVB-Kundenzentrum.

Nach meinem Dafürhalten würde zum „Welcome Center“ der Dresdner Ausländerbehörde die Anschrift „Guernica-Straße“ passen – und insoweit ist kein Dritter, sondern die Stadtverwaltung Dresden selbst betroffen.

Den kleineren Büros dürfte eine Adressenumstellung möglich sein.

Der Gebäudekomplex wird von TLG-Immobilien verwaltet. Dort hatte es 2012 keine Bedenken gegen eine Straßenumbenennung der Schweriner Straße gegeben, als Ortsamtsleiter Herr Barth damals nachgefragt hatte.

Christiane Filius-Jehne
Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Anlagenverzeichnis:

Bilder